

Gewerbegerichte.

Mehrere oft beklagte Mängel des bestehenden bürgerlichen Rechts haben Anlaß, in der nächsten legislativen Versammlung zu finden. Besonders sichtbar machen sich dieselben in neuester Zeit den Gewerbetreibenden, deren Streitigkeiten rasche Erledigung fordern, welche sie aber bei den ordentlichen Gerichten und Gemeindefrieden nach deren jetziger Einrichtung nicht finden können.

Zu Beginn wurde kürzlich ein Vortrag über diesen Gegenstand von Rathreferendar Reichmann gehalten, der u. A. die wider Gewerbegerichte erhobenen Einwände erörterte. Diese behaupten: es bedürfe zu solchen Gerichten eines großen Apparats; ein Laienrat schwerer durch eigenmächtiges Versäumnissen nur die Leitung und die rasche Erledigung der Streitigkeiten.

Dem letzteren Einwurf setzte der Redner entgegen, daß erfahrungsmäßig von gelehrten Richtern die Herbeiführung Sachverständiger sehr oft als Selbstüberhebung unterlassen, daß hingegen, wo ein solcher Beirath häufig vorhanden ist, der Jurist von Haus aus gründlicher in das Sachliche eingeseht, überdies viel Zeit gewonnen werde.

Alledem können wir nur beistimmen. Daß durch das Ausnahmegericht unter den Arbeitern, auch den nichtsocialistischen, Verwirrung erzeugt wird, unterliegt keinem Zweifel. Denn um den wilden Ausfressereien einer Anzahl berufsmäßiger Aufwieser ein Ziel zu setzen, mußte das ganze Vereinswesen der Art eingebremst werden, daß auch manche gute, gedeihliche Bestrebungen darunter leiden.

Fürwahr, unsre Zeit hat Ursache, jede Gelegenheit zu ergreifen, die handbarbeizenden und unbemittelten Bevölkerung darzubieten, daß es nicht darauf abgesehen ist, sie mündlos zu machen, sondern die Gesellschaft nun um so mehr die Gewissenspflicht fühlt, auf jede leise Aeußerung der Volkseile zu achten, gewissermaßen das Ohr an die Brust der Arbeiterklasse zu legen, um Pulsschläge und Athemzüge zu vernehmen.

Militärisches.

Berlin, 12. Mai. Das vorläufige Programm für das voraussichtlich im Juli stattfindende diesjährige große Versuchschießen des Krupp'schen Etablissements ist in diesen Tagen weiteren Kreisen zugänglich geworden. Auf die hervorragende Bedeutung, welche grade diesen Versuchen beizulegen ist, hier früher bereits aufmerksam gemacht worden.

als entschieden und abgeschlossen angesehen werden. Von dem Regierungsrath, Lord Eloff, ist unter der Mitwirkung dieses Ereignisses in dem englischen Parlament die Erklärung abgegeben worden, daß auf Grund einer noch näheren Prüfung die Möglichkeit obwalte, daß von Seiten der englischen Regierung für die Geschützarmirung der englischen Thurmgeschütze an Stelle der Vorderladegeschütze die Ausrüstung mit Hinterladegeschützen beantragt werden dürfte. Ausdrücklich ist von dem Lord im Anschluß an diese Erklärung zugleich darauf verwiesen worden, daß diese noch in Aussicht genommene nähere Information zuvörderst auf dem diesjährigen Krupp'schen Versuchsschießen erörtert werden solle, welchem mehrere englische Offiziere beizuwohnen würden.

Bermittligtes.

Ueber den Brand von Drenburg schreibt man dem „Golos“ unter 29. April: Gestern Morgen gab es eine Stadt — heute existirt sie nicht mehr. Gestern gab es Einwohner darin, heute ist es nur ein Haufe von 10,000 Abgebrannten, die ihre Kinder auf den Armen herumschleppen; man hört nur Weinen und Schreien, überall wüthet die Hungersnoth! Drenburg ist niedergebrannt. Gestern um

10 Uhr 30 Min. Morgens fing eine winzige Hitze am Ufer des Ural Feuer. So klein, so nichtig war das Häuschen, daß es den vereinigten Kräften von drei Kommandos ein Leichtes scheinen sollte, den winzigen Bau in den Fluß zu werfen! Ja, es ging wohl, aber es ging hoch nicht! Man fing an zu lachen und zu lachen und um fünf Minuten später wurde in Folge eines heftigen Sturmes, der an diesem Morgen wüthete, das Feuer nach zwei Stadtvierteln hinübergeworfen und an drei, vier verschiedenen Stellen zugleich fing mehrere Häuser an zu brennen. Am erscholl der Angschrei „Feuer!“ Alles stürzte auf die Straßen. Nach zwei Minuten wurden beide Stadtviertel zu einem Flammenmeer. Es bot sich ein schreckliches Bild dar: unter dem fürchterlichen Anprall des Drucks wurde das Feuer jeden Augenblick bald in eine, bald in zwei Straßen zugleich hinübergeworfen, so daß es auf 30 verschiedenen Stellen brannte, und das Flammenmeer wälzte sich hinter die stehenden drein. Die in den Höfen aufgestellten Haßelgittern standen in Flammen; es brannte aberhand Hausgeräth auf den Fußten; es loderten die Wagenhufe auf, die sich längs der brennenden Straßen bewegten. Die Menschen erdrückten einander im Gedränge, indem sie vom Rauch fast erstickt wurden. Wo man auch hinsah, lagen überall halberbrannte Hühner, Katzen und Hunde im Wege. Ueberall Schreien, Heulen, Stöhnen, — überall ein Bild der Verzerrung! Schließlich brang das Feuer bis zum großen Platz und fiel während über die zwei- und dreistöckigen Steingebäude her, von denen gegen Abend bloß rauchende Ruinen übrig blieben. Die Flamme warf sich auf die feineren Bauten. Das Flammenmeer von den brennenden Gebäuden bedeckte eine Quadratmeile und nachdem es die Dreifaltigkeitskirche vernichtet hatte, näherte es sich dem Kaufhof. Zu gleicher Zeit fingen die Magazine in der Nicolaitrage Feuer, es brannten die Käben auf dem Bazar — dann brannte der Baarenmarkt nieder und nächst ihm fiel die Stadtbank den Flammen zum Opfer. Bald darauf griff das Feuer weiter um sich und entzündete sowohl den ganzen Bazarplatz als den Trödelmarkt. Es brannten sowohl die feineren als die hölzernen Hütten; Truben, Fische, Waaren, die auf der Erde herumlagen — Alles stand in Flammen. Was aus den Hütten herausgetragen wurde, brannte auf den Straßen; was auf die Fußten kam, brannte auch dort. Ueberall floben wie die Wahnsinnigen Menschen, mit gräßlichen Brandwunden am Körper, um das nackte Leben zu retten. Mütter, die ihre Kinder verloren hatten, liefen jammernd in der ganzen Stadt umher, nach ihrem Heerthien suchend. Nun war das Feuer bis zur Petri-Kath-Kirche gedrungen; die riesige Glocke begann zu tönen und das ganze Gebäude stand in Flammen. Der älteste Priester, ein fünfundsachtzigjähriger Greis, wurde aus der Kirche auf den Händen hinausgetragen — er war von dem Rauche beinahe erstickt worden. Nächst sprang das Feuer auf die andere Seite der Straße hinüber und legte die Filiale der Staatsbank in Brand. Nachdem das Feuer das Gebäude der Staatsbank und eine riesige Werfstatte zur Vereitlung von Semmeln und Wurst vernichtet hatte, warf es sich mit Wuth auf die abwärts gelegenen Straßen, die unter dem Winde standen, und näherte sich dem Pulvermagazin, wo gegen 700 Pud Pulver aufbewahrt waren, deren Explosion den noch verschont gebliebenen Rest der Stadt in die Luft zu sprengen drohte. Durch die Anstrengungen der Soldaten aber, die hierin von den Offizieren und der Polizei unterstützt wurden, wurde das Feuer der Pulverniederlage abgehalten und in diesem Winkel der Stadt haben jetzt die meisten Abgebrannten ein Döckchen gefunden. Am anderen Ende der Stadt aber griff das Feuer immer weiter um sich, bog dann abwärts und packte den Heumarkt und den Thiermarkt an. Hier fand es reiche Nahrung. Die Theaterjäger loderten hell auf und das brennende Heu stob nach allen Seiten hin. Das Heu legte die Häuser und Mühlen der Neustadt in Brand, warf sich dann mit einer heißen Gier auf die hölzernen Denkmäler des tatarischen Kirchhofes und wühlte schließlich in den Dünghaufen umher, mit denen die ganze Neustadt umraunt ist. Dies gab für das Schicksal der Neustadt den Ausschlag. Auf allen Straßen erschienen hellleuchtende Hängeschilder und Alles brannte mit einem Schlag. Die Feuerwehr sprang auf ihre Pferde und sprengte spornstreichs davon, um dem Tode zu entgehen; die Loschapparate wurden eine Beute der Flammen. Es wurde nach Samara telegraphirt, um neue Loschapparate und Wasserfässer von dort zu verlangen; die Antwort lautete, daß es grade in diesem Augenblick auch dort brenne und daß man, sobald der Brand gelöscht sein würde, Hilfe senden wolle. Gegen 9 Uhr Abends hatte die Brandstätte eine Quadratfläche von 2 Werst im Umfang erreicht und die Brandlinie erstreckte sich fast auf 5 Werst. Sämmtliche Häuserläden, sämtliche Fleischwaarenhandlungen, der ganze Bazar mit den Brothbuden, der ganze Fleischmarkt mit all seinen Viktualien ist niedergebrannt. Der Brotmangel ist fürchterlich — eine Unzahl Menschen ist ohne Brot, weil es nirgends zu haben ist. Die größere Wehrzahl der Einwohner lebt auf offenem Felde, in Zelten und Stüben (Kalmückenzelt).

Woher die kalte Frühlingsluft kommt — darüber liegt folgende Notiz aus Vornen vor: „Einem Privatbriefe eines vor circa drei Wochen aus Vornen mit einem Dampfer nach Liverpool und von dort über Antwerpen nach Deutschland gereisten Herrn entnehmen wir folgende interessante Thatsache, die wohl geeignet sein dürfte, auf die Ursache der für die Saison ungewöhnlich und anhaltend kalten Witterung einiges Licht zu werfen. Der Steamer, mit welchem dieser Herr reiste, bezogte nämlich auf seiner Reise nach Europa (ungefähr unter dem 60. Grade nördlicher Breite) eine Menge Schimmel, von den Polar-

zonen losgelöster Eisberge, die stellenweise sich so dicht zusammenhäufen, daß das Schiff Wähe hatte, sich durchzuarbeiten. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn uns der fast heftig wehende Nordwind, nachdem er über große Wassendeck hinweggebläht ist, statt lauer Westwinde eine recht empfindliche Kälte bringt und aus dem herrlichen Frühling einen stellenweise grün angefrischten Winter macht. (Wenn man Infotiguo reist.) Ein interessanter Vorkfall ereignete sich dieser Tage an der Kasse der Bremer Dampfseilrampe. Erzherzogin Gisela und Herzog Ludwig in Bayern wollten nämlich die Bergbahn benutzen, um in die Felsung zu gelangen. Der Herzog, welcher in civiler Kleidung war und die tief verschleierte Erzherzogin am Arme führte, trat an den Schalter, um für sich und seine Begleiterin Fahrkarten zu lösen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen dem Herzog und dem Beamten folgender Dialog: Herzog: „Wie viel ist für die Aufsahrt zu bezahlen?“ Kaffier: „Acht Kreuzer.“ Herzog: „Für beide Personen so viel?“ Kaffier: „Ein Viertel kostet acht Kreuzer, für zwei sind jedoch fünfzehn zu zahlen.“ Herzog: „Wie lange dauert es, bis man hinaufkommt?“ Kaffier: „Drei bis vier Minuten.“ Herzog: „Und wenn ich nicht warten, sondern allsoogleich fahren wollte, wie viel hätte ich dann zu zahlen?“ Kaffier: „Das ist nicht möglich, denn hier muß die Ordnung eingehalten werden.“ Der Herzog schien etwas betroffen, löste jedoch zwei Marken, indem er hinzufügte: „Nun, wenns nicht anders geht, wollen wir die hohen Passagiere waren, denen er eine Begünstigung verweigerte, die man sonst jedem Minister oder hochgestellten Beamten oft mehrmals im Tage einzuräumen pflegt. Der bayerische Prinz nimmt aber jedesfalls schmeichelhafte Vorstellungen von der in Ungarn herrschenden strengen Ordnung mit, welche jedem Beamten über Alles gilt und die selbst dem Schwager des Kaisers zuleibe nicht verletzt werden darf — vorausgesetzt, daß dessen Infotiguo ein wirkliches ist.“

— Es sollen neue Veruche in Aussicht stehen, das afrikanische Binnenland zu erschließen. Die letzte Post aus Zanzibar bringt die Nachricht, daß Stanley bereits wieder mit raffinesen Eisen an der Ausrichtung einer Expedition ins Innere Afrikas arbeite, über seine Absichten mit Rücksicht auf die einmündigende Route aber das strengste Stillschweigen beobachte. Unter den als Träger engagierten Eingeborenen circuitet das Gerücht, daß die Expedition von

der Westküste ihren Ausgang nehmen soll. Wäre Dies der Fall, so müßten sich die Anschauungen der belgischen Association, in deren Auftrag Stanley abermals den afrikanischen Boden betritt, unter dem Einflusse des berühmten Reisenden wesentlich geändert haben. Daß überhaupt mit dem Engagement Stanley's die Arbeiten der belgischen Gesellschaft in eine glückliche Pforte treten, kann wohl von keiner Seite angezweifelt werden.

— (Eisenbein zu verfilzern.) Dies geschieht, wenn man das Eisenbein in verdünntes salpetersaures Silber so lange einlegt, bis es eine gelbe Färbung angenommen hat. Hierauf bringt man dasselbe in ein Glas mit destillirtem Wasser und setzt es dem Sonnenlichte aus, bis es sich ganz schwarz gefärbt hat. Durch Reiben mit einem weichen Leder erhält die schwarze Oberfläche ein schönes, silberartiges Ansehen, und zwar wird der Silberglanz um so schöner hervorstrahlen, je feiner die Oberfläche des Eisenbeins geschliffen und polirt wird. (Zachner.)

— Dresden. Das nennt man Waldmanns Heil! Der Monat April ist die Jahreszeit, wo die Frau Remed's, Gremeln, wie sie das Volkstheater nennt, ihre jungen Hühnlein allmählig der Mutterbrust entrobet und ihnen reiche Beute aus Wald und Hain, Fühnerholz und Bauernstall in den Bau „Malepartus“ schleppt. Erfolge Jäger stellen im April der Fuchsbrot nach, „hegen“, um im Jägerlatein zu reden, die angeblichen Fühnerweide und Hasenstreu, indem sie Dachshunde in die „Hühner“ des Fuchsbauers schicken und graben dann, wenn sie, das Ohr auf die Erde gelegt, aus dem Giefel Giefel ihres Hundes hören, wo die Höhle ist, oft zwei Meter tief, bis sie die Würderbande finden. So hat im vorigen Monat einer der geschicktesten Jäger Schönlens, Herr Förster König in Kösnitz, auf Kreutz Revier, 6 Dachshunde (so lautet der Bural!) ausgenommen und dabei mit Hilfe seines trefflichen Jockels nicht weniger als 39 junge Fühne und 3 Fühninnen geodtet. Eine Fuchsmutter hatte allein 9 Junge. In und neben dem einen Fuchsbau lagen die Knochen und Fleischreste von 4 Hasen, 5 Hain-, 2 Fühnern und 1 Trutbahn. Welche Verwüstung unter der königlichen Jagd! Auch auf dem benachbarten Moritzburger Revier hegte Herr Förster Zimmer 19 Fühnelein. (Dresd. Nachr.)

**Literarisches.**

— Das 5. Heft der „Gewerkschule, Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunstindustrie unter Mitwirkung bewährter Fachmänner“ redigirt von Adolf Schill, Verlag von F. Engelhorn in Stuttgart, enthält folgende Abhandlungen: Zimmerdekoration von John Howard & Sons in London. — Schmuckgegenstände, für den Export angefertigt im Auftrage des Bijouteriegeschäfts Georg Egnit in Stuttgart, Havana und Mexico. — Tisch in Holz geschnitten und vergoldet; entworfen und ausgeführt von Flachot und Cochet in Lyon. — Zimtelter (17. Jahrhundert) im National-Museum in München; aufgenommen von C. v. Braunmühl daselbst. — Obfidschale in Rabente; entworfen von A. Bayer in Wien. — Schmeibierne Katerne von Valerian Gilar, Kunstschlosser in Wien. — Säckerei (16. Jahrhundert) im Musée Cluny in Paris; aufgenommen von Prof. J. B. Kolt in Stuttgart. — Füllungsdomen in Sgraffito; ausgeführt unter Gottfried Semper an dem abgebrannten Hoftheater zu Dresden. Mittheilung von Ernst Reischer, Architekt daselbst.

**Abgang und Anknrt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**

Abgang		Anknrt	
nach:	Abg.	von:	Abg.
Aeschersleben	11:24	Breslau via	1:14
Breslau via	1:14	Soran-Sagan	1:14
Soran-Sagan	1:14	Cottb., Gub.	1:14
Cottb., Gub.	1:14	Posen, Sorau	1:14
Posen, Sorau	1:14	Bitterf.-Berl.	1:14
Bitterf.-Berl.	1:14	Leipzig	1:14
Leipzig	1:14	Magdeburg	1:14
Magdeburg	1:14	Nordh.-Cass.	1:14
Nordh.-Cass.	1:14	Thüringen	1:14

**Kirchliche Anzeige.**  
 Zu H. E. Frauen: Freitag den 16. Mai Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster.

5 einjähr. Führer zu verl. Martinsg. 13.  
 Ein junger Mann als Associé für ein Epirituosen-Geschäft gesucht, der sich auch für Reizen qualifizirt. Offerten H. G. I. Halle, Postamt I. postl. erbeten.

**Sängergesellschaft**  
 nach mit 1 Komiker für ein feines Restaurant für d. Dauer des Schönenfestes (Finglmoode) einer Provinzialstadt Nähe Leipzigs gesucht. Nr. mit Bedingungen sub A. 5391 Rudolf Mosse, Leipzig.

**Colporteur** gesucht Nachbender 1, I.  
 Ein ordentliches Dienstmädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren findet sofort Stellung Poststraße 5, I.

Ein kräft. Mädchen mit guten Aff. sucht sofort Dienft durch Fr. Wendler, Trudel 9.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird per 1. Juli gesucht. Zu erfragen Scharrngasse 7, III.

Seibte Maschinenführer auf Herrenarbeit gesucht Weidenplan 12, 2 Tr.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird per 15. Juni gesucht. Zu erfragen bei J. Bard & Co. hier.

Ein ordentliches Mädchen zum Hof-Antritt gesucht. Näheres gr. Rittergasse 18, part.

Ein tüchtige Waschfrau und ein Mädchen für d. ganzen Tag gesucht Herrentstr. 9, P. I. Ein Mädchen wird sofort gesucht Landwehrstraße 2.

**Zur Aufwartung**  
 ein junges Mädchen für einige Stunden des Vor- und Nachmittags gesucht Magdeburgerstraße 31, I.

**Aufwartung** gesucht Marienstraße 8, 2 Treppen.

**Buchhändler** sofort gesucht; recht ordentl. Mädchen für sofort und später sucht und weiß nach Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein arbeitsames, brauchbares Mädchen für Küche und Haus erhält bei hohem Lohn gute Stelle zum 1. Juli

**Klein schmied Nr. 3.**  
 Im Schneider geb. Mädchen f. Beschäftigung; junge Mädchen können das Schneider noch gründlich erlernen H. Sandberg 16, II.

Ein gesunde Amme sucht sofort Stelle; eine unabhängige Aufwartung sucht Stelle durch Frau Schimpf, Brunsowarte 3.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht sofort Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offerten unter X. X. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches Mädchen, welches Kochen kann, sucht 1. Juli Stelle. Zu erfragen bei Fried. Klaus, Taubengasse 3.

Ein gen. Stubenmädchen, 1 Hausmädchen vom Lande wünschen in der Randwirthschaft Stelle durch Frau Abt, Herrentstr. 20.

Ein ordentliche, unabhängige Frau sucht eine Aufwartung Thalgaße 1, 1 Tr.

Ein junges Mädchen sucht sobald als möglich Stellung Bahnhofstr. 11, Hof 2 Tr.

Der Hempelmann & Krause'sche sehr große Laden ist anderweitig zu vermieten und in nächster Zeit zu beziehen. Näheres bei L. Kühling in Halle a. S.

Laden mit 2 St., K., R., Kell., Stall zu verm. Hermannstr. 9. Näh. 3 Tr.

**Vermietung.**  
 Das Parterre Carlstraße 21a, sehr freundlich, Bel-Etage Parz 22. Näheres Carlstraße 21a, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
 unweit der Bahn Wohnungen zu 780 und 600 M. sofort oder später beziehb. Zu erfragen Werderburgerstraße 46, p.

**Wucherstraße 3,** 1 Treppe, ist ein Logis: bestehend aus Salonzimmer, 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen.

Ein freundliche Familien-Wohnung in bester und gesunder Lage, Garten vor den Fenstern, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erf. H. Ulrichstraße 20.

**Königsplatz 3**  
 ist die von Herrn Kreisgerichts-Director Fran tz bewohnte Bel-Etage mit od. ohne Pferde stall per 1. October oder später Versetzungshalber zu vermieten.

In meinem seit mehreren Jahren neu erbauten Hause an der Leipzigerstraße in der Nähe des Wohnhofes (frequente Lage), in welchem bisher Schenkwirtschaft betrieben wurde, sind die unteren Räume mit schönem großen Garten und Colonade sofort oder später zu vermieten

**Anton Singer,** Wendischstraße, in Zeitz.  
 Eine herrsch. Wohnung, 2 St., R., K., u. möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 anst. Herren zu vermieten Suderstr. 11.

Bel-Etage mit Gartenbenutzung, 1. I. Juli Dorotheenstraße 1b.  
 Gütchenstraße 8 ist die II. Etage, 3 St., 3 K., mit Gartenbenutzung, zum 1. Juli zu vermieten.

**Eine flotte Restauration,**  
 womöglich mit Garten, sofort oder später von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. u. D. Exped. d. Bl.

U. i. a. Fäch. des Ohnns, i. d. Steuerg. u. Klavier. erb. e. Stud. H. F. J. Stein. **Zaunberger,** Geißestraße 67.

Gründlichen **Clavier-Unterricht** erteilt **Anna Knüpfer,** Rannischstr. 3, II.

Alexander Näherer auf Wälsche wird angenommen Gralweg 16, H. 1 Z. 3. Stein.

**Gesucht werden auf ein neues Haus in bester Lage Halle, tagirt auf 25030 Mark, versichert in Höhe von 20558 Mark:**

45000 Mark Darlehen zu 5% verzinstlich, abzahlend mit 15000 Mark, durch **Rechts-Anwalt Otto,** Leipzigerstraße 11.

Ein Schrotteiler verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Kaue & Kühing,** Werderburgerstraße 30.

Ein w. Fudel m. sch. Kopf zugelaufen. Gegen Insetzongeb. u. Futterkosten abgub. **F. Weber,** Wöhrstr. I, Gießbleichen.

Bel. e. g. **Plüsch-Fürz**; abzug. geg. a. Belohnung Dorotheenstraße 10, 1 Tr.

Ein **Genue** zugef. H. Wallstraße 6.

Ein **Hühnerlaube (Lambert)** entzogen. **G. Belohn.** abg. Leipzigerstr. 67. Eine geschlungene goldene Broche ist verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Weitzstraße 9 im Laden.

**Hallescher Turn-Herein.**  
 Montags und Donnerstags „Lebung.“

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter **Marie Neß geb. Lindner** gestern Abend 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Halle, den 13. Mai 1879.  
 Die trauernde Familie **Neß.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Mittag 1 1/2 Uhr starb unser herzlich geliebter **Heinrich Brandt** und Frau, **Lina geb. Götz.**

